

# Spangenberg Zeitung.

**Amtsblatt**  
für das  
**Kgl. Amtsgericht Spangenberg.**

**Amtlicher Anzeiger**  
für die  
**Stadt Spangenberg.**

**Allgemeiner Anzeiger**  
**Fünf Gratis-**



für Stadt und Land.  
**Beilagen:**

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Mittwoch und Sonnabend nachmittags.  
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus  
1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk.  
monatlich 35 Pfg.

„Alldeutschland“.  
„Deutsche Mode und  
Handarbeit“.  
Redaktion, Druck und Verlag:

„Handel u. Wandel“.  
„Spiel u. Sport“.  
„Keld und Garten“.  
K. Thomas, Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:  
Die 4gespaltene Zeile oberer Raum 10 Pfg.  
für auswärtsige 15 Pfg., Restamezeile 20 Pfg.  
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt,  
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 39.

Donnerstag, den 14. Mai 1914.

7. Jahrgang.

## Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.

Spangenberg, 13. Mai.

Bandalen scheinen in letzter Zeit hier an der Arbeit zu sein. In der Nacht vom 2. auf den 3. Mai wurden an der Pfieffer Straße vor dem Oberster eine Anzahl Gartentüren gewaltsam ausgegriffen und in die Gärten geworfen. In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurde schon wieder ein derartiger Rohheitsakt verübt. In einer Gartentür am Bahnhofsweg wurde ein eiserner Eingangsbogen, der zur Verzierung und zur Verschönerung dient und dem Besitzer viel Geld kostete, ebenfalls gewaltsam abgerissen und zerstört. Desgleichen fiel eine junge Buche den Rohlingen zum Opfer. Der von Felsberg herbeigerufene Polizeihund Hilde, Führer Herr Wachtmeister Körber, verlor zweimal eine Spur bis zur Langgasse. Dann aber versagte sein Spürsinn, da inzwischen starker Regen eingeleitet und die Spur wohl verwischt hatte. Es wäre dringend zu wünschen, wenn diese Rohheiten aufgedeckt würden und die Täter eine empfindliche Strafe erhielten.

Seinen 70. Geburtstag kann heute der Gehme Postrat Schlüter in Cassel begehen. Geheimrat Schlüter hat mehr als zwanzig Jahre dem Casseler Bahnpostamt vorgestanden. Besondere Verdienste hat er auch vor allem um das heftige Kriegervereinswesen. Länger als ein Jahrzehnt hat der Major der Landwehr und Mitkämpfer im deutsch-französischen Kriege an der Spitze des turkheftigen Kriegerverbandes gestanden.

(Zählung der Schweine.) Durch Beschluß des Bundesrats ist für den ersten Juni 1914 die Vornahme einer Zwischenzählung der Schweine im Deutschen Reiche angeordnet worden.

Der Bund der Landwirte für Kurhessen hält sein diesjähriges Sommerfest Sonntag, 24. Mai, auf dem herrlich schön gelegenen Schloßberg in Hausbergen ab.

Eine Warnung vor dem Spielen in verbotenen und ausländischen Lotterien erläßt neuerdings wieder der Minister des Innern. Als in Preußen verbotene Lotterien werden außer allen Serienlotterien u. a. auch die sächsische Landeslotterie, die Hamburger Stadtlotterie, die dänische Kolonial-Lotterie und die ungarische Klassen-Lotterie aufgeführt.

**Vockerode.** Allerlei Unfug trieben am vorgangenen Sonntag eine Anzahl junger Burschen aus Reichenbach hier und in der hiesigen Gastwirtschaft. In letzterer rückten sie ohne Erlaubnis des Wirtes in dessen Speisekammer und labten sich dort an Kuchen und hießen außerdem noch einen Spazierstock mitgehen. Ferner warfen sie beim Verlassen unseres Ortes einen Ziegelstein durch ein offen stehendes Fenster in die Wohnstube eines Hauses. Schließlich war ihnen auch der Weg noch zu schmal und sie versuchten nun noch mit Gewalt einen Gartenzain niederzuweißen, wurden aber bei diesem Unfug von hiesigen Bewohnern gehindert und vertrieben.

**Vockerode.** (Eingesandt.) In der Nummer 37 d. Ztg. wurde von Vockerode berichtet, daß die Bevölkerung hier abgenommen habe. Dies muß zugegeben werden. Es ist aber auch mitzuteilen, daß sie wieder im Zunehmen begriffen ist. Denn es wurden in kurzer Zeit zwei Knaben geboren und weiterer Zuwachs ist in Aussicht. Es ist dies wohl eine erfreuliche Tatsache und beweist, daß Vockerode doch nicht aussterben will. Hier ist gesunder, fruchtbarer Ackerboden, auf dem Menschen leben und gedeihen können.

**Cassel.** Am Dienstag morgen ist auf der Neubaustrecke Corbach-Brilon, zwischen Willingen und Brilon-Wald ein Arbeiterzug des Unternehmers Marx entgleist und von dem fertigen Damme abgeführt. Der auf der Maschine befindliche Vorarbeiter wurde getötet.

## Gruppenwasserleitung für Bischofferode, Pfieffe und Weidelbach.

Aus Bischofferode schreibt man uns: Unsere Nachbargemeinde Pfieffe beschäftigt sich schon seit einigen Jahren mit dem Bau einer Wasserleitung. Jedoch ergaben sich, je näher man an die Ausführung des in Aussicht genommenen Projektes ging, jedesmal allerlei Schwierigkeiten und Hindernisse. Es stellte sich heraus, daß die zur Lieferung des Wassers in Frage kommende Quelle des sog. Schloßbrunnens, an der Straße nach Stolzhäusen dicht am Waldrand gelegen, nicht genügte, hauptsächlich in trockenen Jahren. Eine andere Quelle, der Hilgenborn unterhalb Bischofferode, würde zwar genügend Wasser liefern, jedoch ist das Gefälle von hier aus nach Pfieffe so gering, daß trotz eines Hochdruckes das Wasser die höher gelegenen Wohnungen ohne Druckmaschinen nicht an die Leitung angeschlossen werden können.

Zu diesen Schwierigkeiten gehört dann auch noch, wie überall, der Widerspruch von Gemeindegewöhnlichen, die immer noch nichts von den Kulturfortschritten wissen und es immer beim Alten lassen wollen. Neuerdings scheint jedoch diese Angelegenheit in ein besseres Fahrwasser und schnelleres Tempo zu gelangen. Herr Ingenieur Köhl aus Fulda hat ein Projekt einer Gruppenwasserleitung ausgearbeitet, an dem die drei Gemeinden Pfieffe, Bischofferode und Weidelbach sich beteiligen sollen. Am Fuße des Eisberges entquillt der sog. Mottenborn, der Wasser für alle drei Gemeinden in ausreichender Menge liefern kann. Die Messungen ergaben eine Lieferung von täglich über 290 cbm Wasser, während für die drei Dörftchen ungefähr 90 cbm erforderlich sind. Das Wasser entspricht allen gesundheitlichen Anforderungen, die Kosten sind nicht übermäßig hoch, jedenfalls würden die Gemeinden sich dabei finanziell bedeutend besser stellen, als wenn sich jede eine besondere Leitung bauen würde.

Es wäre zu wünschen, ja eine dringende Notwendigkeit, daß dieses Projekt bald greifbare Gestalt bekommt und der Ausführung baldigst näher rückt. Es wäre ein großer Segen und ein reicher Gewinn in wirtschaftlicher und gesundheitlicher Hinsicht für jedes Dorf. Gesundes, frisches und reines Wasser ist ebenso nötig, als Luft und Sonnenschein, als Guano und Gilt, Ammoniak und Kainit. Und liegen nicht die Wasserverhältnisse in allen drei Dörfern sehr im Argen? Erfahrungsgemäß brechen in Pfieffe verhältnismäßig viel ansteckende Krankheiten aus, und es dauert dann jedesmal längere Zeit, bis es gelungen ist, dieselben zum Verschwinden zu bringen. Sollte dies nicht an den Wasserverhältnissen liegen? Pfieffe hat eine verhältnismäßig tiefe und sumpfige Lage, und bekanntlich liefern sumpfige Landschaften kein gesundheitlich einwandfreies Wasser. Und in Bischofferode ist die Wasserversorgung nicht besser. Die Brunnenanlagen, die die meisten Einwohner vor der Tür haben, sind auch nicht ganz einwandfrei. Weidelbach hat besonders in trockenen Jahren böse Wasseralamitäten. Die Brunnen versiechen dann nur allzubald; mußte doch 1911 das Trinkwasser, das der Dorfbrunnen noch lieferte, täglich unter der Kontrolle des Bürgermeisters abgegeben werden, damit ein jeder Haushalt das zum Kochen nötige Aqua destillata bekam. Das Wasser für die Viehfütterung wurde in Fässern aus jenem Mottenborn geholt.

Also man sieht, alle drei Gemeinden haben ein großes Interesse an dem Bau dieser geplanten Centralwasserleitung. Die Vorteile in wirtschaftlicher und hygienischer Hinsicht allein sollten die Gemeindevertretungen aller drei Dörfer veranlassen, mit Nachdruck die Ausführung der Leitung zu fordern und die Kosten zu bewilligen. Auch des Bestandes der zustehenden Behörde dürften sie sicher sein. Und die meisten, die immer noch glauben ein

solches Kulturwert wäre nicht nötig, weil sie Brunnen vor der Haustür haben, sollten ihren Widerspruch endlich aufgeben. Das Gute muß sich doch Bahn brechen.  
Vorwärts immer, rückwärts nimmer! —s.

**Cassel.** Den hundertsten Geburtstag beging am Sonnabend der jetzt in Gelfentirchen lebende Begründer der hiesigen großen Eisfirma M. Ragenstein, Herr Manus Ragenstein.

**Fulda.** In hiesiger Gegend wird zurzeit das massenhafte Auftreten der Blutläuse an Aepfelbäumen beobachtet. Zahlreiche Bäume waren derart schwer in Mitleidenhaft gezojen worden, daß keine andere Rettung möglich war, als die Bäume zu fällen.

**Frankfurt.** Da die Gemeinde Erbenheim sich weigert, die Kosten von 300 000 Mark für die Automobil-Straße Frankfurt—Wiesbaden zu übernehmen, hat der Regierungspräsident eine Zwangs-etatifizierung dieser Strecke angeordnet.

**Heiligenstadt.** Über das Vermögen der Bankfirma Biermann u. Co. in Neumühle bei Worbis wurde der Konkurs eröffnet. Die Firma und deren Inhaber standen seit jeher in bestem Rufe, sodas zahlreiche Geschäftsleute und Landwirte mit dem Bankhaufe arbeiteten. Teilweise verlieren kleinere Gläubiger ihr ganzes Vermögen. Viele Existenzen werden durch diesen Konkurs ruiniert.

**Coburg.** Dem Hofbrauhaus Coburg, das sich auf der vom 1. bis 10. ds. Mts. in Götthen stattgefundenen Jubiläumsausstellung für das Gastwirtsgerber der Zone Anhalt des deutschen Gastwirtsverbandes mit einem Spezialausfahant beteiligte, wurde durch Preisrichterbeschlus für seine hervorragenden Exportbiere die „Silberne Staatsmedaille des Herzogtums Anhalt“ allerhöchste Auszeichnung der Ausstellung zuerkannt.

## Neueste Nachrichten.

**Washington, 13. Mai.** Admiral Howard telegraphiert aus Mazatlan, daß 20 Meilen von Acapulco entfernt zwischen Bundesstruppen und Zapatisten ein Gefecht stattgefunden hat, bei dem 16 Zapatisten getötet wurden. Der Kampf bei Mazatlan dauere an.

**Alt-Söbern, Kr. Kahlau, 13. Mai.** Die aus dem dreizehnten Jahrhundert stammende Kirche ist vollständig niedergebrannt.

## Wetterbericht.

Am 14. Mai. Zunehmend bewölkt, etwas wärmer, Regen.  
Am 15. Mai. Wechselnd bewölkt, mäßig warm, etwas Regen.  
Am 16. Mai. Meist trocken, ziemlich heiter, Nacht ziemlich kühl, Tag etwas wärmer.

**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
(Schutzmarke Schwan)  
spart Arbeit, Zeit, Geld.  
**Paket 15 Pfennig**

**SALAMANDER STIEFEL**  
sind gut!

## Schule und Heimatschutz.

Eine dankenswerte Maßnahme, die für einen nachdrücklichen Heimatschutz das Beste erhoffen läßt, ist vom preussischen Kultusministerium getroffen worden. Der Minister hat an die Regierungen die Anweisung ergehen lassen, festzustellen, was bisher in den den betreffenden Regierungen unterstellenden Schulen für das Verständnis in allen Fragen des Heimatschutzes geleistet worden ist und welche dahingehenden Vorschläge etwa noch gemacht werden könnten. Im Verlauf von drei Monaten hofft das Kultusministerium einen umfassenden Bericht zu erhalten, der als Grundlage für die weitere Veranschaulichung der Schule auf dem Gebiet des Heimatschutzes dienen soll.

Damit ist eine wichtige Arbeit in maßgebender Stelle die entscheidende Bedeutung für die Wirksamkeit und die wertvolle Mitarbeit der Schule zum Schutze der Vordemokratiker, die für den Heimatschutz überhaupt unabweisbar anerkannt worden. Diese Anschauung des Kultusministeriums deckt sich vollkommen mit der bei Mitgliedern aller Parteien zutage getretenen Auffassung gelegentlich der Beratungen des Ausgrabungsgesetzes in preussischen Landtage, daß der Schule in der Heimatschutzbewegung eine führende Rolle zufällt.

Im Unterricht der Schulen wie der Lehrerbildungsanstalten hält man es immer mehr für angebracht, dem Heimatschutzgedanken weiteren Boden durch verständnisvolle Behandlung aller einschlägigen Fragen zu gewinnen. Es kam gewiß nicht gelegen, daß bereits in weiten Schichten der Bevölkerung das Interesse an dem Schutze heimatländischer Denkmäler, an überlieferten Bauten, an der Erhaltung oder Wiederbelebung ererbter Nieder und Gebäude, wie an dem Schutze der Pflanzen, der Tierwelt oder einer Landschaft lebt. Die wirtschaftliche Entwicklung und das Wachstum der Bevölkerung aber stehen diesen Interessen meist hindernd gegenüber.

Der einen Ausgleich zu schaffen, ist eine Hauptaufgabe der Schule, die schon von Jugend an in unseren Kindern die Überzeugung von der Notwendigkeit eines geregelten Heimatschutzes im Interesse der überlieferten Kulturwerte wie der Eigenart und Schönheit unserer Natur befestigen soll. Die Erziehung zu diesem Verhältnis erfordert nach Ansicht des Kultusministeriums wie aller dem Heimatschutz nachstehenden Kreise durchaus nicht die Einführung eines neuen Lehrfaches, es genügt im Rahmen der bestehenden Lehrfächer wie des Deutschen, der Heimatkunde, Geschichte, Erdkunde und des Zeichnens, diese Gesichtspunkte in geeigneter Weise den Schülern nahezubringen.

Man wird, wie in andern Ländern schon seit langer Zeit, auch in Deutschland sich mehr und mehr überzeugen, daß ein nachdrücklicher Heimatschutz eine Kulturförderung ist, der man sich nicht entziehen kann. Erfolgreichere Wege sind in dieser Anschauung alle Landesregierungen einig. Und wenn man die Frage der Natur der Sache nach auch nicht von Reich wegen regeln kann, so ist die innige Fühlungnahme der Bundesregierungen eine sichere Gewähr dafür, daß wir in Deutschland im Heimatschutz trotz aller Fortschritte auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens nicht hinter anderen Ländern zurückbleiben werden.

Das hastende Leben der Gegenwart, die Zusammendrängung in den Städten, der immer zunehmende Verkehr mit dem Ausland — alle diese Faktoren haben es mit sich gebracht, daß weiten Kreisen der Bevölkerung das Heimatgefühl abhanden gekommen ist. Heimatschutz, das heißt am Alten, Urständigen festhalten — war nach Anschauung weiser Kreise nicht modern. Die Schule kann am besten dafür sorgen, daß dieses Vorurteil verschwindet. Das sind die besten Weltbürger seit je gewesen, die ihre Heimat über alles lieben. W.

## Heer und flotte.

— Eine Stiftung für das Linienschiff „Rheinland“, die durch die Verbände des Deutschen Flottenvereins in der

## Zu feig!

Roman von Reinhold Drtmann.

(Fortsetzung.)

„Ein anderer hat vor Ihnen mein Versprechen erhalten“, hieß es in dem Briefe, „daß ich ihm als Gattin angehören würde, und es ist mein fester, unwiderrücklicher Entschluß, dies Versprechen einzulösen. Zu Ihrer Ehrenhaftigkeit aber hege ich das sichere Vertrauen, daß Sie nach dieser Erklärung nicht versuchen werden, mich in der Erfüllung meiner Pflichten wankend zu machen. Ich bin tief unglücklich in dem beschämenden Bemühen, Ihnen so schlecht vergolten zu haben, was Sie während meiner Krankheit für mich getan, und in der Gewißheit, Ihnen künftig für ein leichtfertiges und verachtungswürdiges Geschöpf zu gelten. Aber es hätte mich in Ihren Augen noch viel verächtlicher machen müssen, wenn ich den Treubruch wirklich begangen hätte, zu dem ich mich heute in einem Augenblick der Verwirrung und des Selbstvergessens verjücht fühlte. Und ich werde mich über die Geringschätzung, die Sie jetzt für mich fühlen müssen, nicht beklagen, wenn Sie Ihnen dazu verhilft, mich leichter zu vergessen.“

Ich bitte Sie, mir nicht zu antworten und Ihnen wie mir die kein einer nochmaligen Begegnung zu ersparen. Meine Schwester wird bereit sein, Ihnen jede Aufklärung zu geben, auf die Sie nach Lage der Dinge ein Recht haben.

Mit den innigsten Wünschen für ein schöneres und reicheres Lebensglück, als ich es Ihnen zu gewahren vermocht hätte. Eva Lindholm.“

Selmut hatte nicht viel Zeit gebraucht, die drei Briefseiten zu überfliegen. Und wenn Franny auf einen leidenschaftlichen Ausbruch seiner Enttäuschung vorbereitet gewesen war, so sah sie sich in ihrer Erwartung betrogen.

Ablehnung, eine Reihe von Städten und Kommunalverwaltungen, sowie größere industrielle Werke aufgebracht, hat eine Höhe von rund 55 000 Mark erreicht. Der größte Teil dieser Stiftung ist für die Mannschaften des Schiffes bestimmt. Für die Auszubildenden der Kommandanten- und Offiziersmesse sind Widder gestiftet, die Motive aus dem Rheinland veranschaulichen. Gegenwärtig sind die Widder im Gebäude des Kölner Kunstvereins aufgestellt.

— Der Aufenthalt der Großkampfschiffe „Kaiser“ und „König Albert“ und des Kreuzers „Straßburg“ an der Ostküste Südamerikas nähert sich jetzt seinem Ende. Um den zahlreichen deutschen Kolonien auch in den kleineren Küstenplätzen Brasiliens die Flagge zu zeigen, hat Konteradmiral v. Meurer-Balchuis die bisher von deutschen Kriegsschiffen kaum besuchten Häfen Desferro, Itajahy und San Francisco do Sul getrennt aufsuchen lassen. Da die Division Ende Mai wieder in der Heimat ein treffen soll, kann der Aufenthalt in den einzelnen Häfen nur kurz bemessen werden.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

\* Kaiser Wilhelm hat von Karlsruhe aus einen Abschied nach den Vogesen gemacht, wo der Monarch einer Gebirgsjagd bewohnte. Im Anschluß daran begab sich der Kaiser nach der Hohenloheburg, wo der neue Statthalter von Elsaß-Lothringen Erzellen v. Dallwitz in Audienz empfangen wurde. Später fuhr der Kaiser nach Karlsruhe zurück und begab sich mit der Kaiserin nach Braunschweig zur Teilnahme an den Taufgesellschaften.

\* Nach langer Krankheit ist die Gemahlin des Reichstanzlers, Frau v. Bethmann Hollweg, Montag früh gestorben.

\* Im Reichstag fand eine Besprechung des geschäftsleitenden Ausschusses der Kommission zur Prüfung der Rüstungslieferungen statt. Es wurde beschlossen, daß die Kommission vom 8. bis zum 10. Juni tagen soll, um unter Hinzuziehung von Sachverständigen die gesamte Beschaffung der Bewaffnung und Munition für die Infanterie, Feld- und Artillerie, sowie der Marinegeschütze zu erörtern. Im Anschluß hieran soll eine Besichtigung der Spandauer Militärverfabriken stattfinden. Die Fortsetzung der Verhandlungen ist für die erste Hälfte des November in Aussicht genommen.

\* Dem Reichstag ist der Gesetzentwurf über die Zurechnungen an die Altpensionäre zugegangen.

\* Der Entwurf eines Gesetzes zur Einschränkung der Verfügungen über Miet- und Pachtzinsforderungen, dem der Bundesrat kürzlich zugestimmt hat, soll dem Reichstag erst im Herbst vorgelegt werden, da bei der Geschäftsklage des Hauses eine Verabschiedung des Entwurfs in diesem Frühjahr nicht mehr möglich ist.

### Frankreich.

\* In Paris wird halbamtlich erklärt, Frankreich habe an die deutsche Regierung bezüglich des Wehrbeitrages der in Deutschland wohnhaften Ausländer keinen Einspruch richten können, da Frankreich lediglich der Wehrbegünstigung teilhaftig sei. Es hänge deshalb von dem Ergebnis der von Rußland auf Grund des Vertrages von 1894 in dieser Angelegenheit angeknüpften Verhandlungen ab, ob auch für die französischen Staatsangehörigen die Befreiung vom Wehrbeitrag durchgesetzt werden könne.

### Spanien.

\* Der Marineminister hat einen Flotten-Gesetzentwurf eingebracht, der einen jährlichen Kredit von 36 Millionen Pesetas (etwa 29 Mill. Mk.) neun Jahre hindurch vorstellt. Es ist dies seit dem Jahre 1906, wo nach dem Tode König Eduards in Cartagena Spanien plötzlich Kriegsschiffe brauchte, die erste Flottenvorlage in Spanien.

### Balkanstaaten.

\* Im letzten Augenblick haben die Epironen

den von der internationalen Kontrollkommission geschlagenen Waffenstillstand abgelehnt, nachdem sie erfahren hatten, daß die Albaner in Korcha siegreich gewesen sind. Auf dem Kriegsschauplatz sind nun auch Kreter unter der Leitung griechischer Offiziere erschienen, die von der Landung in Santu Quaranti die Kontrolle des Landes abnahmen. Der Aufstand der Kretenser wuchs, während die Mächte nach wie vor geeignete Maßnahmen“ beraten.

### Amerika.

\* Die Friedensverhandlungen in Mexiko, die in diesen Tagen beginnen sollen, scheinen nicht allzu aussichtslos zu sein. Präsident Huerta der immer enker von den Rebellen bedroht werden kann, sieht keinen Ansehen im Lande nur wieder herzustellen, wenn es ihm gelingt, die Amerikaner dem Lande zu verjagen. — Die Amerikaner müssen mit der Möglichkeit rechnen, daß sie weiterem Vordringen gegen Huerta auch im Kampf gegen die Rebellen kämpfen müssen. So kommt es, daß entgegen allem Brauch den Waffenstillstand durchführt, um die Streitkräfte zu verstärken.

## Deutscher Reichstag.

(Orig.-Bericht.)

Berlin, 11.

Am Freitag hat der Reichstag in einer neunundzwanzigstündigen Sitzung die allgemeine Aussprache zum Militärärespezialgesetz erörtert. In den allgemeinen Erörterungen spielten die Hauptrolle die Stellung des Ministeriums zum Kriegsmilitär, der Ausschuss der Abgeordneten zum Offizierskorps, die Jugendorganisationen und der Unterschied zwischen Militärs und stehendem Heer; die Frage, die der preuß. Kriegsminister in eingehender Weise besonders lichtvoll behandelte. Die Spezialdebatte begann mit einer Besprechung der Nachrichtensstelle für die Presse im Kriegsministerium, die die Budgetkommission zu freieren beantragte. Nach längerer Debatte machte sich das Haus den Beschluß der Kommission zu eigen. Ebenso verfiel die Ausschussstelle für pensionierte Offiziere dem Schicksal der Ablehnung. Später befaßte man sich eingehend mit dem Intendantenwesen, dessen Reorganisation von verschiedenen Seiten als dringlich bezeichnet wurde. Auch der preussische Kriegsminister erklärte, daß die Heeresverwaltung gleichfalls für die Reorganisation des Intendantenwesens sei, wie die bereits in dem genannten Denkschrift hierüber ergehen werde. Am Schluß zählte der Sozialdemokrat Hofrichter viele Fälle von Frauenflucht auf, die auf Soldatenmishandlungen zurückzuführen seien. Nachdem Generalmajor v. Langermann und Erlentamp seinen Erklärungen entgegengetreten war, vertagte sich das Haus.

Am 9. d. Mts. setzte der Reichstag die Einzelberatung des Militäräres fort. Beim Kapitel Militäräresverwaltung fordert Abg. Kunert (soj.) eine Reform der Militärgerichtsbarkeit. Es kamen dann mandatsfreie Reden vor, die sich auf die Reform der Militärgerichtsbarkeit bezogen. Eine längere Debatte wurde dann durch den Abg. Zubeil (soj.) herbeigeführt, der die Wehrverbe über die Konturierung durch Militärämter erhob. Generalmajor Wild v. Hagenborn betonte, daß die Militärämter sehr vergrößert worden sei und daß eine gewisse Überproduktion unter den Zivilministern an der Notlage schuld sei. Die Militärämter stelle zweifellos einen Kulturfaktor dar. Nach weiterer kurzer Erörterung vertagte sich das Haus.

## Volkswirtschaft.

In Reichsmünzen wurden ausgebracht im Monat April 4 519 800 Mk. Doppelfronen, 1 000 000 Mk. Feinmarkstücke, 1 865 543 Mk. Dreimarckstücke, 774 424 Mk. Zweimarckstücke, 29 447 20 Mk. Reispennigstücke, 20 008 45 Mark Reispennigstücke, 13 000 Mk. Einpennigstücke.

Der Gesamtanbau Deutsch-Ostafrikas 1913. Nach den vorläufigen Feststellungen beträgt der Wert des Außenhandels des Schutzgebietes Deutsch-Ostafrika im Kalenderjahr 1913 rund 88,9 Mill. Mk. gegen 81,7 Mill. Mark im Jahre 1912. Der Wert der Einfuhr beträgt

mit einem andern erst nach meiner Entfernung wieder hätte in den Sinn kommen sollen.“

„Aber fühlen Sie denn nicht selbst, Selmut, wie töricht Ihre Verdächtigung ist? Der Mann, von dem Ihnen Eva in ihrem letzten Briefe spricht, ist doch kein Stingschnepper und kein wesenloser Schatten. Und wenn Sie nur eine halbe Stunde früher gekommen wären, hätten Sie sich von ihm selbst befriedigen lassen können, daß wir Ihnen nichts vorliegen. Eva war schon zur Zeit ihres letzten Bühnengagements in der Braut des Herrn von Lettom. Und nur Umstände ganz besonderer Art verboten bisher eine öffentliche Bekannngabe der Verlobung.“

Selmut war aufgebracht. „Seht zum ersten Male verließ ich für einen Moment meine bisherige Geliebte.“

„Wie? — An diesen Mous soll sie verlobt werden — an diesen gewissenlosen Wüstling und Frauenjäger? Und Sie können im Ernst daran glauben, daß ich es gesehen lassen würde?“

„Ich müßte wahrhaftig faun, was Sie dagegen unternehmen könnten. Und ich rate Ihnen dringend, in Ihren Aufregungen über den Mitnehmer etwas vorzichtiger zu sein. Mir scheint, er ist ohnedies nicht sehr gut auf Sie zu sprechen.“

„Weil ich keinen Verkehr mit Ihnen ein Ende machen wollte — nicht wahr?“

„Seht beliebtigen Sie mich wirklich, Herr Doktor!“ sagte sie hoheitsvoll. „Und es ist gut, daß niemand außer mir Ihre Worte gehört hat. Ich habe es wohl bemerkt, mit welchen Augen Sie die freundschaftlichen Besuche des Herrn von Lettom in unserem Hause ansehen. Aber Sie konnten doch wohl nicht erwarten, daß ich mich dazu herbeilassen würde, mich vor Ihnen zu rechtfertigen. Daß Sie noch heute, nachdem Sie die eigentliche und alleinige Veranlassung dieser Besuche kennen, eine abscheuliche Verdächtigung

63.4 Mill. Mk. gegen 50.3 Mill. Mk., der Wert der Ausfuhr 35.5 Mill. Mk. gegen 31.4 Mill. Mk. im Vorjahre.

### Anpolitischer Tagesbericht.

**Berlin.** Die ruhmlose Schwandung des Kaiserlich-Deinmals in Charlottenburg, die in der Nacht zum 11. März d. Js. verübt wurde und die Gemüter lange Zeit in Aufregung hielt, hat nunmehr zur Verhaftung der Täter geführt. Es sind fünf Personen, darunter ein Schantwirt. In dem Marmorhof des Deinmals waren an vielen Stellen mit roter Anilinfarbe die Worte „rote Woche“ aufgemalt worden. Die Entfernung dieser Aufschriften war mit großen Schwierigkeiten verbunden und nahm mehrere Tage in Anspruch. Die zur Ermittlung der Täter ausgelegte Belohnung von 1000 Mark hatte eine Flut von Anzeigen zur Folge, die aber kein Ergebnis hatten. Endlich gelang es der Polizei, festzustellen, daß der Mann in dem Schantlokal von Mann in der Siedingstraße 89 ausgeführt worden war. Unspezifische Ermittlungen führten dann zu der Feststellung, daß der Schantwirt selbst die ähnelnde rote Farbe geliefert hatte, also als einer der Haupttäter mit in Frage kam. Jetzt griff die Kriminalpolizei zu und nahm die der Tat dringend Verdächtigen fest, die auch unumwunden ein Geständnis ablegten.

**Köpenick.** Auf dem Schießplatz Rumersdorf explodierte infolge Blitschlages ein Militärfeßball. Personen kamen nicht zu Schaden. Der Ballon verbrannte.

**Leipzig.** In dem Spionageprozeß vor dem Reichsgericht wurde der Angeklagte, der frühere Volksschullehrer Andreas Stroh, wegen vollendeter Spionage zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. — Der Anklage hatte am 17. Juni 1913 in Straßburg in der Nähe des Arbeitsnachweises zwei junge Burden angeprochen und in einem Restaurant nachher zu überreden versucht, ihm Spionagedienste zu leisten. Die beiden Burden haben daraufhin seine Forderung durch die Polizei veranlaßt. Bei Durchsuchung seiner Wohnung wurde eine Karte von Straßburg gefunden, auf der alle Forts und sonstigen Festungswerke, darunter auch zum Teil unterirdisch gelegene Werke, eingezeichnet waren. Daraus hat das Gericht entnommen, daß Stroh sich hierzu durch eine ausgedehnte Spionage Kenntnis verschafft hat, in der Absicht, die Karte nach Fertigstellung an seinen Auftraggeber, einen französischen Spionageagenten in Genf, auszuliefern, von dem er schon verschiedene Gelddeträge erhalten hatte.

**Würzburg.** Der Handelsrichter und Großkaufmann Falkenhöfer ist von hier spurlos verschwunden. Er hat sich, wie nachträglich bekannt wird, des Betruges und der Steuerhinterziehung schuldig gemacht. Er deklarierter schon seit Jahren echten Champagner als Obstekt, brachte ihn zum Verkauf und schädigte dadurch den Staat um rund 30 000 Mk. Die Steuerbehörde verlangte nun von ihm eine Sicherheitsstellung von 50 000 Mk. Da er diese nicht leisten konnte, zog er es vor, die Flucht zu ergreifen.

**Karlruhe.** Der seltene Fall, daß eine Gemeindeverwaltung infolge gleichzeitiger Erkrankung der Hälfte ihrer Mitglieder beschlußunfähig geworden ist, ist in Neckarhausen eingetreten. Der Bürgermeister und die Hälfte der Gemeinderat sind dort plötzlich erkrankt. Es wird nun nötig sein, daß die Staatsbehörde den drei noch dienstfähigen Räten Machtbefugnisse verleiht, damit die Gemeindegeschäfte ungehindert ihren Fortgang nehmen können.

**Windhof.** Aus Deutsch-Südwestafrika wird die Entdeckung einer besonders ergiebigen Quelle bei Klein-Windhof gemeldet. Das aus dem Klein-Windhof Wasserherge auf 40 Meter Tiefe niedergebrachte Bohrloch liefert etwa 10 Kubikmeter Wasser pro Stunde. Die Temperatur des Wassers beträgt 50 Grad Celsius. — Auch an anderen Stellen sind neuerdings heiße Quellen entdeckt worden.

**Wien.** Die großen Petroleumbehälter der Floridsdorfer Mineralölfabrik gerieten nachts in

Brand. Die Flammen schlugen lurchhoch aus den brennenden Tanks. Die gesamte Wiener Feuerweh und die der Umgebung wurde zusammengezogen. Ebenso wurde Militär zur Bekämpfung des Brandes bescholen. Das Feuer, bei dem glücklicherweise niemand verletzt wurde, hat einen Schaden von etwa einer Million angrichtet.

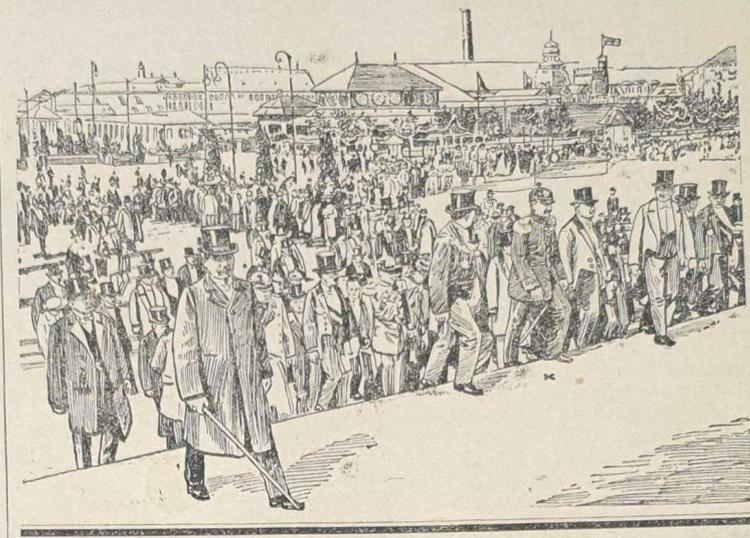
**Braun.** Vor einigen Tagen starb hier der Schriftführer und Kassierer des Vereins schäffischer Journalisten, Kasta. In seinem Testament hatte er eine ihm gebührende Zeitfrist, die einen ansehnlichen Wert von 30 000 Kronen darstellte, dem Verein hinterlassen. Infolgedessen waren die Nachrufer, die ihm die schiedlichen Wähler und Kollegen bielten, außerordentlich warm gehalten. Bei der Übernahme der Kasse des Vereins wurde jedoch entdeckt, daß der Verstorbenen deren ganzen Inhalt, etwa 75 000 Kronen, unterschlagen

blan“ durchgemacht, die der Cunard-Dampfer „Franconia“ an Bord nahm. Die „Columbian“ geriet auf der Fahrt von Antwerpen nach New York in Brand und mußte von der Mannschaft aus hoher See verlassen werden. Die 13 Mann, die die „Franconia“ aufnahm, waren vierzig Stunden lang in einem Rettungsboot bei schwerem Seegang umhergetrieben worden, ein vierzehnter starb in dem Boot infolge Schwäche. Die Geretteten erklärten, daß ein zweites Boot mit dem Kapitän, dem zweiten Offizier und 17 Mann von der „Columbian“ untergegangen ist. Es scheint, daß der Frachtdampfer „Columbian“ infolge einer Explosion in den Ladungsräumen in Brand geriet. Das Schiff konnte keine Hilfeleistung erwarten, da durch die Explosion die drahtlosen Apparate zertrümmert worden waren. Unter den Geretteten befinden sich mehrere Deutsche.

### Die Eröffnung der Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik in Leipzig.

König Friedrich August von Sachsen  
Die Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik in Leipzig ist in feierlicher Weise durch einen Rundgang des Königs Friedrich August von Sachsen eröffnet worden. Die Ausstellung ist, da die Eröffnung vor dem festgesetzten

Termin erfolgte, ziemlich unfröhlich, allerdings ist die Großartigkeit des Gebotenen bereits überall zu erkennen. Für das große Publikum wurde die Ausstellung durch einen besonderen Festakt eröffnet, nach dem sich auf dem Ausstellungslande ein lebhaftes Treiben entwickelte. Lebhaftesten Zuspruch fanden besonders die orientalischen Teile der Ausstellung. Im Hauptrestaurant fand der offizielle Empfangsabend statt, zu dem ungefähr 1700 Einladungen ergangen waren. Der Präsident der Ausstellung Dr. Ludwig Boltmann hielt eine Ansprache, die in ein Hoch auf den Kaiser, den König Friedrich August und auf die Staats- oberhäupter aller an der Ausstellung beteiligten Nationen ausklang. Der französische Staatskommissar Fighiera antwortete mit einem Hoch auf Dr. Boltmann.



hat, und daß das Geld unwiederbringlich verloren ist, weil die Erbschaft, die Kasta dem Verein hinterlassen hatte, sehr fragwürdiger Natur ist.

**Catania (Sizilien).** Am 8. d. Mts. hat ein Erdbeben fast alle Häuser in Zerbati und Pennie, Teile der Gemeinde Acreale, unbewohnbar gemacht. Auch bei den Orten Linguaglossa Viagrande, Biancavilla und Belpeso, besonders in der Nähe von Mangano, wurden Erdstöße verspürt. Ein von Acreale nach Mangano fahrender Zug mußte anhalten, da die Bahnstrecke infolge des Erdbebens in einer Ausdehnung von 700 Metern beschädigt war. Das Dorf Linera ist beinahe vollständig zerstört worden. Die Zahl der Opfer ist auf hundert festgestellt worden. Sieben Verwundete sind im Hospital von Acreale eingeliefert worden.

**Port Said.** Hier ist ein schwerer Konflikt zwischen Mohammedanern und Griechen ausgebrochen. Die Mohammedaner zerstörten die orthodoxe Kirche.

**New York.** Fürchtbare Leiden haben die Geretteten vom amerikanischen Frachtdampfer „Colum-

### Lustige Ecke.

**Mexikanische Schlacht.** Wie verlautet die Schlacht? fragte der mexikanische General den eifrigen Journalisten und Kriegsberichterstatter. „Prachtvoll“, erwidert er, von seiner Schreibmaschine aufschauend, „ich habe schon drei Spalten fürchtbare Bewusstseins und lasse nun weitere drei Spalten erschlitternder Augenbildschreiber vorrücken!“

**Eine sonderbare Familie.** Der Vater, ein Schmied, hat den Hahnenfuß in der Hand und den Vogel auf der Brust; die Frau hat das Balg auf dem Arm und den Vogel auf dem Hut; die Tochter hat den Balg als Muff und den Vogel im Bauer, und der Sohn, ein Orgelbalgretzer, hat den Balg unter den Füßen und den Vogel im Kopf.

**Unter Gannern.** Wie ist der Verteilung in der „Traube“ — besserer Publikum? — „Ja, es geht; (feinen Schirm zeigen) dieser ist daher!“

**Bestrafte Unvorsichtigkeit.** Junger Herr: „Als ich ein Knabe war, sagte der Doktor, wenn ich nicht aufhörte, Zigaretten zu rauchen, so würde ich schwachmüßig werden.“ — Das Fräulein: „Ja, warum haben Sie aber dann nie nicht aufgehört?“

darin zu knüpfen wagen, hatte ich allerdings nicht erwartet.“

Sie hatte den Ton des in seiner Frauenehre beleidigten Weibes sehr gut getroffen, und ihre stolze Sicherheit verfehlte die beabsichtigte Wirkung auf Selmut nicht. Vielleicht war es ja wirklich alles Wahrheit, was sie ihm da sagte. Hatte doch auch Egon von Lettow ihm ungewollt erklärt, daß er nicht ihretwegen, sondern um Ewas willen hierher gekommen sei. Und hatte er doch in Grunde keinen anderen Anlaß gehabt, an der Aufrichtigkeit dieser Versicherung zu zweifeln, als jenes allgemeine Mißtrauen, das jammerns Geständnis ihrer einstigen Beziehungen zu dem Rittmeister in ihm wachgerufen. Wenn er damit in Irrtum gewesen war, konnte er die dreifache Sicherheit Lettows allerdings besser begreifen als bisher. Gleichgültig aber mußte seine Hoffnung, daß man ihn jetzt nur durch ein plumpes Scheinmanöver von dem geliebten Mädchen trennen wollte, kläglich zusammenbrechen.

„Und warum, wenn sie schon vor ihrer Erkrankung heimlich mit ihm verlobt gewesen war, warum hat Eva dann nicht ein einziges Mal den Namen des Herrn von Lettow über die Lippen gebracht? Warum, da sie doch ihren Verlobten in unmittelbarer Nähe wußte, fühlte sie sich so namenlos unglücklich in dieser Stadt und in diesem Hause? Wie konnte sie unter diesen Umständen auf den Gedanken kommen, heimlich von hier zu entfliehen?“

Fanny hatte sich in dem Sessel zurückgelehnt und betrachtete sehr angelegentlich die wohlgepflegten, rosen Nügel ihrer im Schoße gestalteten Finger. „Das sind Fragen, auf die ich Ihnen nicht antworten könnte, ohne Dinge zu bezweifeln, die ich aus Rücksicht auf Eva wohl nicht ohne ihr Einverständnis preisgeben darf. Jetzt, da Sie den Gedanken an eine Verbindung mit meiner Schwägerin doch wohl aufgegeben

haben, können auch ihre Vergangenheit und die Natur ihrer Beziehungen zu Herrn von Lettow kaum noch ein Interesse für Sie haben.“

„D, darin irren Sie denn doch ganz gewaltig. Wieviel Wahres auch immer an der Geschichte von dieser sonderbaren Verlobung sein mag — daß sie für Eva nicht einmal nach ihrem eigenen Empfinden ein Glück bedeutet, ist doch ganz gewiß. Und es gibt nichts auf der Welt, das vorläufig noch ein größeres Interesse für mich hätte, als das Glück Ihrer Schwägerin. Die Auskunft, die Sie mir verweigern, werde ich mit also von Eva selbst, oder, wenn es nicht anders sein kann, von dem Herrn Rittmeister von Lettow zu verschaffen wissen.“

„Sie werden sie weder von ihr noch von ihm erhalten, und wenn Sie nicht etwa den Wunsch hegen, für die erlittene Täuschung unedle Rache an meiner armen Schwägerin zu üben, sollten Sie schon um Ewas willen auf alle weiteren Nachforschungen verzichten. Vielleicht genügt es Ihnen von mir zu hören, daß sie auch dann nicht daran denken dürfte, ihre Beziehungen zu Herrn von Lettow zu lösen, wenn ihr Herz sie heute nicht mehr zu ihm zöge. Sie verstehen mich — nicht wahr?“

Es war wie der Widerchein einer Flamme über Selmut's Gesicht geschlagen. Und ehe er antworten konnte, mußte er etwas Hinabwürgen, das ihm plötzlich wie ein fremder Körper im Munde lag.

„Nein, das verstehe ich nicht. Denn wenn es so gemeint wäre, wie jeder andere es verstehen müßte, so wäre es eine — eine schändliche Lüge.“

Er war längst von seinem Sitze aufgesprungen; nun aber erhob sich auch Fanny mit der Miene einer gekränkten Königin aus ihrem Sessel. „Da Sie mich eine Lügnerin schelten, darf ich wohl nicht länger mit der ganzen Wahrheit zurückhalten. Sie müßten ja auch jedes ritterlichen

Chrgedüßs bar sein, wenn Sie davon Gebrauch machen könnten. Meine Schwägerin war seit dem Beginn ihres letzten Engagements die Freundin des Herrn von Lettow, dessen Freigebigkeit sie vor Not und Sorge bewahrte. Daß dies Freundschaftsbündnis endlich das Gerede der Leute herausforderte, konnte er freilich nicht verhindern. Und in einem Anfall von Verzweiflung über den Verlust ihres guten Namens flüchtete Eva hierher — vielleicht, weil sie es für unentbehrlich hielt, daß der vornehme Kavaller, der Aristokrat sich einschließen konnte, ihre Ehre durch eine Heirat wiederherzustellen. Bis zum heutigen Tage noch mag sie daran geweißt haben. Und Sie werden in diesem Zweifel nun vielleicht endlich die Erklärung für ihr Benehmen finden — für ihre Traurigkeit, ihre Fluchtgedanken — ja, möglicherweise selbst für die Widerstandsfähigkeit bei Ihrer stürmischen Werbung. Glauben Sie nun noch immer, Herr Doktor, daß Sie meiner Schwägerin einen Dienst erweisen würden, wenn Sie versuchten, ihre Verheiratung mit Egon von Lettow zu hintertreiben?“

Sie war sich über die Tollkühnheit des Spieles, das sie da wagte, völlig im klaren. Aber es war ihr eiserner Entschluß gewesen, zwischen Selmut und Eva einen Abgrund aufzureißen, über den hinweg es keine Vereinigung mehr gab. Und es war nicht ihre Art, auf halbem Wege stehen zu bleiben. Wenn nur ein äußerstes Mittel sie zum Ziele führen konnte, so mußte sie eben unbedenklich zu diesem äußersten greifen. So weit kannte sie ja auch den Mann, der da vor ihr stand, um wenigstens seiner Verdinglichtheit gewiß zu sein. Und in echter Frauenlogik beschwichtigte sie ihr Gewissen mit dem Gedanken, daß ja doch auch nicht alles Lüge gewesen sei, was sie gesprochen.

(Fortsetzung folgt.)

# Anzeigen.

## Bekanntmachung.

Die diesjährige öffentliche Schutzpocken-Impfung im Impfbezirk Spangenberg findet statt:

Station Spangenberg, im Rathhausaal:

- a) Impfung: **Donnerstag, 14. Mai,** Nachschau: **21. Mai, 9 1/2 Uhr** vormittags für die Gemeinden Bergheim, Obersdorf und Mörshausen; **11 Uhr** vormittags für die Erstimpflinge der Stadt Spangenberg.
  - b) Impfung: **Freitag, den 15. Mai,** Nachschau: **22. Mai, 9 1/2 Uhr** vormittags für die Wiederimpflinge der Stadt Spangenberg; **10 1/2 Uhr** vormittags für die Gemeinden Bischofferode und Pfieffe.
- Spangenberg, am 28. April 1914.  
J. N. 1552/14. Der Bürgermeister.

Freitag früh

## Frische Fische.

Rich. Mohr.

## Der Klavierstimmer

A. Müller, Cassel, hat in den nächsten Tagen in Spangenberg und Umgebung zu tun und übernimmt noch Aufträge für Stimmungen und Reparaturen. Adressen wolle man gefl. in der Geschäftsstelle d. Bl. abgeben.

## Ausverkauf

in allen Abteilungen.

Außer meiner bekannt billigen Preise gebe ich

5-10% **Kassenskonto.**

Alex. Friedmann  
Obergasse.

## Verblüffend

schnell verschwinden **Milchesser, Blüthen** usw. durch täglichen Gebrauch der echten

## Steckenpferd - Carboll-Teerschwefel-Seife

die vermöge ihres Teergehalts am wirksamsten alle **Hautunreinigkeiten** beseitigt.

Stück 50 Pf. zu haben bei:

Apotheker **Woeim.**

## Kreis-Arbeitsnachweis Bebra

Gesch.-Zeit 7-12 u. 1-7, Sonntags geschlossen. Fernruf 13.

**Gesucht werden sofort:** Mehrere verh. Knechte, 3 led. Knechte, 1 Bürsche z. Viehhüt., 1 jüng. ldn. Arb., 1 Fuhrknecht (Kalkbrennerei) mit landw. Arbeit, vertritt, 450 Mk. p. Jahr, 1 jüng. Schreiner (Jalousien u. Rolläden), 1 Schneider, 3 Maler, mehrere Dienstmädchen f. Stadthaushalt und Land.

**Gesucht werden zum 1. Juni:** 1 led., durchaus zuverläss. Ackerknecht f. alle vorkommend. Arbeiten b. hoh. Lohn (60 Morgen Land).

**Stellung suchen:** 1 Gärtner, 21 J., 2 jüng. Tischler (Bau, Möbel oder Modell), 1 verh. Schweizer (Frau melkt ev. mit), 1 Schaffer, 60 J., 1 Frau, 34 J., evangel., verw., Stadt oder Land.

Allen Anfragen ist Rückporto beizufügen.

Wasche mit

## Henkel's Bleich-Soda.

Zum Mauern Zum Verputzen  
Zum Wölben

## Cementkalk

von bald eintreffender Ladung.

Zentner ab Bahn  
1.05 Mk.



Zentner ab Lager  
Mk. 1.20

Hat alle Vorzüge des Weißkalkes  
Hat nicht die Nachteile des Weißkalkes.  
Bei großem Bedarf noch billigere Preise.

## M. J. Spangenthal Ww.

Kein Einlöschen.

Lieferung frei  
Spangenberg. Verwendungsstelle

## Tapeten

in großer Auswahl, schöne, neue, moderne Muster.

Auch ca. 1000 Rollen vorjährige, à Rolle 15 Pfg., empfiehlt

Richard Mohr.

## Hessischer Bankverein A. G.

Abteilung Melsungen.

Am Markt Nr. 69. Telefon Nr. 25  
Aktienkapital M. 8.000.000.— Reserven M. 1.150.000.—

An- und Verkauf von Casseler Landeskredit-Oblig. aller Serien sowie anderer Wertpapiere.

Annahme von Spargeldern zur Verzinsung.  
Erledigung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

Wer fettes und gutaussehendes Vieh haben will, bei Milchvieh bessere Milchausbeute und bei Schweinen rapide Zunahme des Körpergewichts, gibt als Beigabe nur

## Hofmanns Futterkalk „Marke B“.

Laut amtlich beglaubigten Analysen höchste Magentöslichkeit der Phosphorsäure. Zu Originalpreisen zu haben bei:

Jacob Spangenthal I in Spangenberg.

Mehrere gebrauchte

## Fahrräder

gut erhalten, auch auf Teilzahlung.

H. Arand.



### Kindergarderobe

Monatsschrift zur Selbstanfertigung der Kinderkleidung und Kinderwäsche.

Jede Num. 6 Gratis-Beilagen: Musterbogen, Winks für Mutter für die eigentl. Kinderarbeit, im Besitze der Kinder, Praktische Hausfrau

Bestellungen zum Preis von 25 Pf. pro Heft durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. **25** Pf. Heft. Achten Sie genau auf Titel „Kindergarderobe“

Gratis Quartals-Nummer farbiges Moden-Colortel

## Kursbericht des Hessischen Bankvereins A. G. Abt. Melsungen am Markt 69. Tel. 25.

	vom 4./5.	vom 11./5.		vom 4./5.	vom 11./5.
Diskont der Reichsbank	4 1/2%	4%	3 1/2% Cass. Stadtbl. v. 87	87.50	87.50
London vista	20.47	20.49	4% Frankfurt Stadtbl.	96.—	96.—
Paris vista	20.465	20.47	4% Wein. Hypoth. unk. 1922	96.80	97.10
Wien kurz	81.40	81.425	4% Br. Bodenfr.-Akt.-Bl. unfindbar 1922	95.80	95.80
4% Reichsanleihe unk. 1935	85.075	84.925	4% Br. Bodenfr.-Akt.-Bl. unfindbar 1922	95.75	95.60
3 1/2% do.	98.90	98.90	4% Preuß. Hyp.-Akt.-Bl. unfindbar 1922	95.60	95.60
3% do.	86.80	86.80	4% Br. Bodenfr.-Bl. unk. 1922	95.75	95.75
2 1/2% do.	78.10	77.60	4% Hamb. Hyp.-Bl. 1921	96.50	96.50
4% Preuß. Konsols unk. 1935	98.90	98.90	4% Obl. der Großen Cass. Straßenbahn	97.—	97.—
3 1/2% do.	86.80	86.80	4% Derfaleobahn-Oblig. (gehört durch 1. Hyp.)	95.25	95.25
3% do.	73.—	77.60	5% Gewerlich. Burgh.-Obl. (gel. d. 1. Hyp.) rückz. 103%	100.25	99.90
3% Hess. Staatsanleihe	75.40	75.10	5% Harb. Kohlenwerke-Obl. rückz. 102%	—	—
3 1/2% Cass. Landestr. S. 16	88.—	88.—	4 1/2% Selzmann Hyp.-Obl.	95.50	95.50
3 1/2% do.	88.—	88.—	4 1/2% Argentinien	94.75	94.75
3 1/2% do.	87.50	87.50	4 1/2% Chile von 1898	90.—	89.75
4% do.	96.75	96.75	4 1/2% Japaner	89.50	89.25
4% unfindbar 1914	96.75	96.75	4% Oester. Kronenrente	82.75	82.80
4% Cass. Landestr. S. 23	96.75	96.75	4% Russen von 1902	89.70	89.50
4% Cass. Landestr. S. 24	96.75	96.75	4% Auster. Goldrente	83.—	82.70
4% Cass. Landestr. S. 25	97.—	97.—			
4% unfindbar 1921	97.—	97.—			
4% Cass. Landestr. S. 26	97.—	97.—			

## Saugferkel

gibt Freitag, den 15. d. Ms. ab  
Lorenz Kellner,  
Bergheim.

## Mörshausen.

Sonntag, den 17. Mai 1914,  
von nachmittags 3 Uhr ab

## öffentl. Tanzmusik

wozu freundlichst einladet  
Gastwirt **Sinning.**

## Gemischter Chor

„Liederkränzchen“  
Morgen, Donnerstag, abend 1/2 9 Uhr  
Gesangsstunde.  
Der Vorstand.

## Putz.

Sehr elegante  
Damen- und Kinderhüte  
enorm billig.  
Alex. Friedmann  
Obergasse.

## Schornstein-türen in allen Grössen

offert zum billigsten Preise  
Levi Spangenthal.

## Aerzte

bezeichnen als vortreffliches  
Süßemittel

## Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“  
Millionen gebrauchten sie  
neuen

## Husten

Belästigt, Verstopfung,  
Keuchhusten, Katarrh, schmerz-  
zenden Hals, sowie als Vor-  
beugung gegen Erkältungen.  
not. begl. Zeugnisse  
von Aerzten und  
Private verbriefen  
den sicheren Erfolg.

6100  
Appetitregende  
feinschmeckende Bonbons.  
Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.  
Zu haben in Apotheken sowie bei  
H. Mohr,  
Jnh. Rich. Mohr, Spangenberg

## Gemüsepflanzen

in guter, abgehärteter Ware verkauft  
Gärtnerei am Liebenbach  
Spangenberg.

Unsere Freunde und Kollegen

**Karl Bolte** zu seinem heutigen

## Geburtstage

die  
herzlichsten Glückwünsche.

Die Steinrichter.

Ständiges Lager in  
ff Nuß- u. Schmiedehöhlen,  
Briketts, Melasse.  
R. Hartmann, Speditour.

Dienst- u. Arbeitsbücher